Ein Reich, nicht hinter dem Ofen, sondern anderswo

Autor(en): **Sutermeister, Eugen**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 14

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-459022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jassers Glück und Unglück

Theo Glinz

Ein Lied, nicht hinter dem Ofen, sondern anderswo zu singen

Stund' um Stunde längstens schon sie saßen,
Ihre Stirn gefurcht, gedankenschwer,
Kalt läßt sie der Trubel um sie her.
Was beraten sie? — Ach nein: sie jassen!

Jedes Lächeln schweigt und jedes Spassen,
Wutentbrannt schlägt einer auf den Tisch,
Von den andern tönt ein wild Gezisch,
Wer hat was verbrochen? — Nichts, sie jassen!

Was der eine nimmt und gibt gelassen,
Schmeißen andre leidenschaftlich hin,
Einer aber mit vergnügtem Sinn
Schaut und schaut, mich wundert was? Sie jassen!

Manchmal will Gelächter sie erfassen,
Wie wenn sie den Himmel nun erstürmt,
Hat ihr Glück sich häuserhoch getürmt,
Fiel ein großes Los? — Ach nein, sie jassen!

Wieder voller Andacht sie erblassen,
Eine Stimmung herrscht so feierlich,
Wie wenn sich ein Engel herzuschlich,
Wird da still gebetet? — Nein, sie jassen!

Eugen Sutermeister